

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **28 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

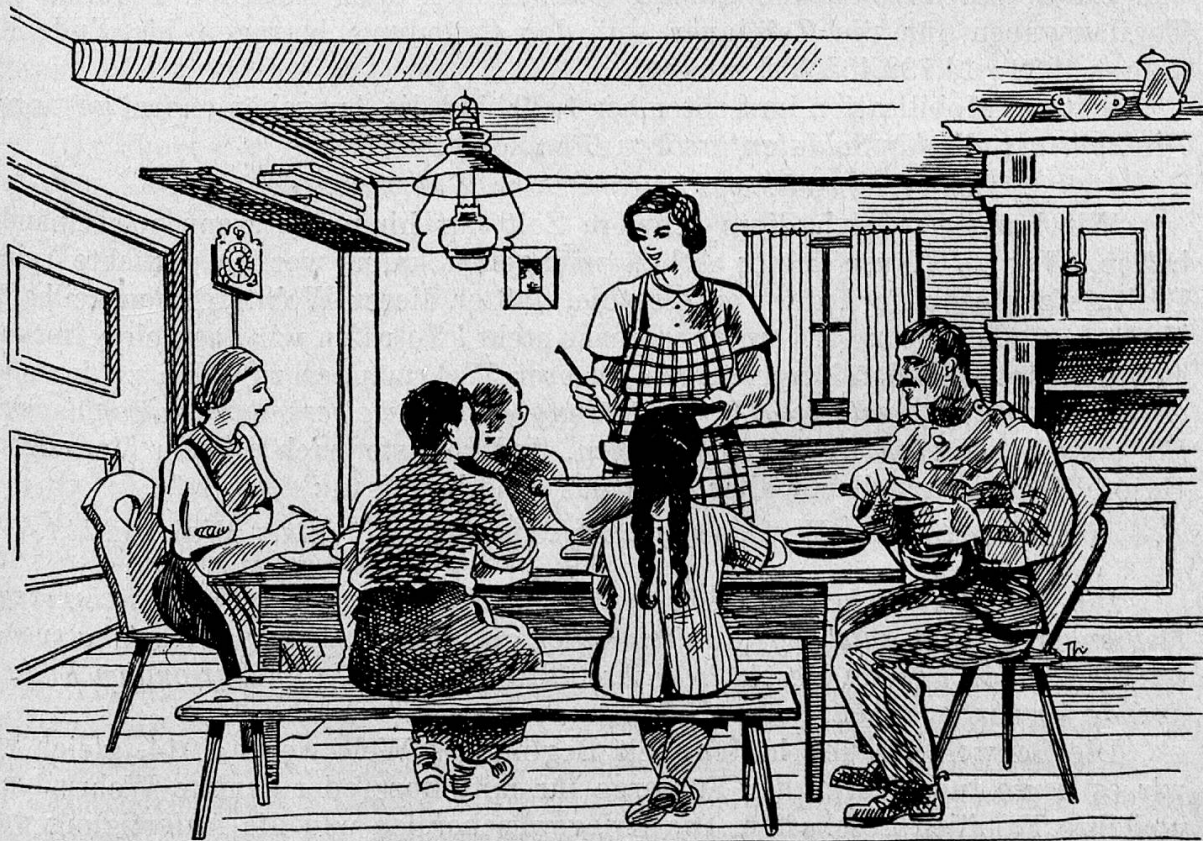
MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 . Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: — Die Schweizerische Nationalspende — Aus der Fürsorgetätigkeit der Schweizerischen Nationalspende — Mitteilungen aus dem Zentralvorstand — Der Aufruf des Volkswirtschaftsdepartementes — Das Schweizerische Rote Kreuz — Zum Andenken an Bundesrat Giuseppe Motta — Berner Schreibmappe — Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Wülflingen-Winterthur — Die Buchhaltungsstelle der Bürgerschaftsgenossenschaft SAFFA — Zur Zukunftsfrage unserer Kinder — Zeitgemäße Sparmaßnahmen — Kommende Tagungen — 14. Kantonal-zürcherischer Frauentag — Das Ergebnis der Bundesfeier-Aktion 1939 — Eingabe — Bücher — Inserate

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————

Die Nationalspende



Für unsere Soldaten und ihre Familien

Die Schweizerische Nationalspende

Schweizerfrauen ! Auch für uns ist die Stunde der Bewährung gekommen ! Das Vaterland ruft uns zusammen zur Mithilfe am großen nationalen Werke ! Seit Monaten steht unsere schweizerische Armee an der Grenze. In Schnee und Eis hält sie treue Wacht und schützt unser Land gegen jede Gefahr. Doch wie mancher brave, tapfere Wehrmann steht dort oben, fern von seinem Heim, in banger Sorge um seine Familie, die von Krankheit heimgesucht oder durch Verdienstlosigkeit in schwerste Existenzsorgen gestürzt worden ist !

Da erblüht der Allgemeinheit eine hohe Aufgabe. Während der Wehrmann Haus und Hof, Familie und Verdienst verließ, um für unsere und des Landes Sicherheit Wache zu stehen, wollen wir uns der Fürsorge für seine Familie annehmen und dadurch die sozialen und ethischen Werte und Werke fördern, die in ihrer Auswirkung einer Landesverteidigung hinter der Front gleichkommen.

Im Jahr 1918 ist durch den damaligen Chef des Generalstabes, Oberstkorpskommandant *Sprecher von Bernegg*, die *Nationalspende* gegründet worden mit der Begründung : « Die Stiftung bezweckt die Förderung der leiblichen, sittlichen und seelischen Wohlfahrt der schweizerischen Wehrmänner und ihrer Angehörigen. Sie wirbt um die werktätige Unterstützung der Soldatenfürsorge durch freiwillige Spenden und gewährleistet den Gebern die bestimmungsgemäße Verwendung ihrer Gaben. » In den 21 Jahren ihres Bestehens hat die *Nationalspende* an bedürftige Wehrmänner und ihre Familien nahezu 11 Millionen Franken ausgegeben. Für kranke Soldaten, Notspitäler, Krankendepots, Wäscheversorgung, Ausbildung von Krankenpflegepersonal usw. zirka 2½ Millionen Franken. An die Kriegswäschereien der Jahre 1918/1919 und 1939 spendete sie Fr. 75,000 und für Soldatenstuben und Soldatenbibliotheken über 1 Million Franken. Die Totalausgaben für die Zeitdauer seit der Gründung betragen bis Ende des Jahres 1939 : 14,732,462.90 Franken.

Seit der Mobilisation im September 1939 sind die Ausgaben enorm gestiegen. *Die Zentralstelle für Soldatenfürsorge Bern* schreibt :

Schweizervolk, was erwartet der Wehrmann von Dir ?

Wir kommen durch diese schwere Zeit nur hindurch, wenn wir einander helfen. Wer zu Hause seiner Arbeit nachgehen kann, wer die Früchte seines Besitzes genießen darf, der vergesse nie, daß er dieser Wohltaten nur teilhaftig bleibt, weil der Wehrmann an der Grenze steht ! So rufen wir das Schweizervolk auf, den notleidenden Angehörigen unserer Wehrmänner zu Hilfe zu kommen *durch tatkräftige, materielle Unterstützung der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien*. Jeder leiste nach seinem Vermögen ! Unsere Sammlung soll vor aller Welt das Eine beweisen :

die unzerstörbare Verbindung unseres Volkes mit seiner Wehrmacht !

*

Die Schweizerische Nationalspende und der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein sind aufs engste miteinander verbunden, denn die Nationalspende ist aus der von unserm Verein im Jahre 1915 durchgeführten Nationalen Frauenspende hervorgegangen.

Die Schweizerfrauen hatten, seit Beginn des Weltkrieges 1914, gleich wie wir es heute tun, Werke der Fürsorge für mittellose oder kranke Wehrmänner und ihre Familien geschaffen. Die Kriegswäschereien und die Anfertigung warmer Kleider und Leibwäsche beschäftigten in jedem Haus ungezählte fleißige

Die Wehrbereitschaft des Volkes verlangt sozialen Dienst in der Armee, am Wehrmann und an seinen Angehörigen



Hände. Die Frauen wünschten aber noch mehr zu tun. Zeiten nationaler Not entflammen die Herzen zum Darbringen jeden Opfers. An der Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins vom 21. Juni 1915 in Lausanne, überbrachte die Zentralpräsidentin, *Fräulein Bertha Trüssel*, die Anregung von zwei Bernerinnen — *Fräulein J. Güttinger* und *Fräulein Dr. Graf*, zur Tilgung der durch die Mobilisation angewachsenen großen Schuldenlast ein Frauenopfer darzubringen — mit so zündenden Worten, daß eine Flamme nationaler Begeisterung die Versammlung ergriff. Einstimmig beschloß sie die Durchführung einer *Nationalen Frauenspende*.

Das Feuer der Opferfreudigkeit, durch *Fräulein B. Trüssel* entfacht, drang aus dem Versammlungssaal durchs ganze Schweizerland! Da flossen die Gaben von Arm und Reich! Zu den Tausender Noten und dem kostbaren, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, liebsten Schmuck, gesellten sich — den großen Gaben ebenbürtig in Sinn und Geist — das Scherflein der Witwe, der Taglohn von Arbeiterinnen, der aus kleinen und kleinsten Münzen bestehende Inhalt ungezählter Sparkässelein. Auch die im Ausland lebenden Schweizerfrauen bekundeten durch ihre Gaben die Liebe zum Vaterland.

Am 11. Mai 1916 war es *Fräulein Trüssel*, umgeben von ihren Mitarbeiterinnen, beschieden, den Herren *Bundespräsident Decoppet* und *Bundesrat Motta* das *Ergebnis der Nationalen Frauenspende* — Fr. 1,168,814.52 — in feierlicher Audienz im Bundeshaus zu übergeben.

*

Aus der Frauenspende ist im Jahr 1918 die *Nationalspende* hervorgegangen, deren ständige Mitarbeiterin der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein geblieben ist. Als seine jetzige Vertreterin wirkt das Zentralvorstandsmitglied *Frau Dr. Studer-Frei, Bern*, in dem unter General Guisan stehenden Stiftungsrat.

Schweizerfrauen! Möge das Feuer der Opferfreudigkeit auch heute uns alle ergreifen! Es gilt der *Nationalspende*, unsern treuen Soldaten und ihren Familien!

H. Scheurer-Demmler.

Aus der Fürsorgetätigkeit der Nationalspende

Aus meiner Praxis als Fürsorgerin im Dienste der *Schweiz. Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien* möchte ich den Leserinnen unseres Blattes einiges berichten. Die nachfolgenden Beispiele zeigen, wie vielseitig und mannigfaltig die Fürsorgetätigkeit ist, und wie durch die Nationalspende vielen Wehrmannsfamilien geholfen werden kann:

Der Wehrmann S. ist seit der Mobilisation im Grenzdienst. Er verfügte vor dem Einrücken über ein Tageseinkommen von Fr. 10.—, das genügte, um ihn und seine Frau durchzubringen. Nun wurde aber die Frau krank; es mußte die Spitalrechnung bezahlt werden, und dazu reichte die Wehrmannsunterstützung von Fr. 3.75 nicht aus. Auf sein Gesuch hin bewilligte die Nationalspende an die Kosten Fr. 100.—, die der Frau von der Fürsorgerin überbracht wurden.

Durch die Zentralstelle der Soldatenfürsorge erhielt die Fürsorgerin die Mitteilung, die Ehefrau eines im Grenzdienst stehenden Soldaten könne wegen eines Unfalles, den sie zu Hause erlitten hatte, ihrem Verdienst nicht mehr nachgehen, und es sei deshalb die Familie in Not geraten. Die tapfere Frau, die während der Abwesenheit des Mannes ihren Verdienst in der Fabrik fand, war in großer Sorge. Hauszins und Arztrechnung sollten bezahlt werden, und auch der Holzvorrat war aufgebraucht. Auch hier konnte die Fürsorgerin die Not lindern, indem sie der Wehrmannsfrau zur Begleichung der Verpflichtungen einen angemessenen Betrag aushändigte.

Ein Sohn, der für seine Mutter zu sorgen hat und mit ihr im gleichen Haushalt zusammenlebt, mußte einrücken. Er konnte bis jetzt seinen Verpflichtungen immer nachkommen. Die alte Mutter war aber außerstande, während seiner Abwesenheit eine Erwerbstätigkeit auszuüben, und als der Sohn auf Urlaub nach Hause kam, waren verschiedene Schulden zu bezahlen. Ohne die Hilfe der Nationalspende hätte er seine Verpflichtungen nicht erfüllen können.

Die bisherige Erfahrung hat bewiesen, daß die Mobilisation sich für viele kleinere Geschäftsleute besonders ungünstig auswirkt, und daß sie in vielen Fällen die Unterstützung der Schweiz. Nationalspende noch mehr benötigen als die Unselbständigerwerbenden. Z. B. sei folgender Fall erwähnt: In einem Außenquartier der Stadt B. betrieb ein Wehrmann ein kleines Coiffeurgeschäft. Er mußte einrücken; da ihm seine Mittel nicht erlaubten, einen Gehilfen einzustellen, schloß er das Geschäft. Wie sollte es ihm nun möglich sein, die Miete zu bezahlen? Die Schweiz. Nationalspende, an die er sich wandte, bezahlte den laufenden Mietzins.

Die Tätigkeit einer Fürsorgerin beschränkt sich nicht nur auf die Hausbesuche. Die Familienverhältnisse sind manchmal gar verwickelt und bedürfen genauer Prüfung. Zur Abklärung des Sachverhaltes sind in vielen Fällen Besprechungen mit verschiedenen zuständigen Stellen und auch mit den Arbeitgebern nötig. Erst nach genauer Prüfung der Verhältnisse stellt die Fürsorgerin ihre Anträge.

Solang der Krieg dauert, wird die Nationalspende noch in vermehrtem Maß ihr freiwilliges Liebeswerk fortsetzen müssen. Es bedeutet für viele Familien neben der materiellen auch eine große moralische Hilfe. Viele Sorgen bedrücken und entmutigen manchmal die Wehrmannsfrau, und es ist die schöne und dankbare Aufgabe der Fürsorgerin, ihr mit gutem Rat zur Seite zu stehen.

H. Studer-Frei.

Mitteilungen aus dem Zentralvorstand

Am 27. Januar versammelte sich der Zentralvorstand des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins zur Erledigung einer umfangreichen Traktandenliste.

Mit jeder Woche mehren sich die Anfragen und Mitteilungen zur Zusammenarbeit auf gemeinnützigen, volks- und kriegswirtschaftlichen Gebieten. Davon möchten wir nur diejenigen erwähnen, die auch für unsere Sektionen von Interesse sein dürften.

Unter dem Vorsitz von *Frau Dr. Züblin-Spiller* und im Beisein von *Herrn Oberst Schreck* fand kürzlich eine Besprechung *mit den kantonalen Vertreterinnen des Frauenhilfsdienstes und verschiedenen Frauenorganisationen* statt. Nach Anhören der Berichte über die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiet wurde der Wunsch geäußert nach einer einheitlichen und bessern Vorbildung dieser weiblichen Hilfskräfte. *Herr Oberst Schreck* versprach, dieses Gesuch an der richtigen Stelle zu befürworten. Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß bei Ausschreibung solcher Einführungskurse gesunde Hilfsdienstwillige, die im Haushalt und Geschäft entbehrlich sind, sich dafür anmelden möchten.

Auch der Luftschutz bittet dringlich um Unterstützung aller seiner Bestrebungen. Für Aufklärungsvorträge auf diesem Gebiet stehen Referenten wie das nötige Anschauungsmaterial bereitwilligst zur Verfügung.

Die gegenwärtig laufende Sammlung zugunsten der Nationalspende und des Roten Kreuzes möchten wir allen Mitgliedern nochmals wärmstens empfehlen. Es ist eine dringliche Pflicht jedes einzelnen, das Seine zu einem guten Erfolg beizutragen. Auch die Sektionen sollten, dem Beispiel des Zentralvorstandes folgend, nach Möglichkeit die Sammlung äufnen helfen.

Mit Unterstützung von *Pro Juventute* und andern gemeinnützigen Verbänden hat sich, unter dem Vorsitz von *Herrn Dr. Wartenweiler*, eine *schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder* gebildet. Dieser liegt die Absicht zugrunde, vorerst nun den heimatlosen Kindern in Polen und Finnland helfend beizustehen. Wir empfehlen diese Neugründung dem Wohlwollen und der Mithilfe weitester Kreise.

Um zu den Bedürfnissen im eigenen Lande zurückzukehren, möchten wir alle Präsidentinnen und Vereinsvorstände bitten, die Frage zu prüfen, auf welche Art und Weise es möglich gemacht werden könnte, *den mit Arbeit überlasteten Bäuerinnen,* deren Zeit und Kraft in diesem Jahr in vermehrtem Maße der Bebauung und guten Ausnützung von Grund und Boden zugewendet werden sollte, helfend beizustehen. Wo eine direkte Mitarbeit nicht in Betracht kommen kann, da schlagen wir vor, daß in ländlichen Verhältnissen, in arbeitsreichen Zeiten, *geeignete Persönlichkeiten sich der Kleinkinder fürsorglich annehmen möchten!* Auf diese Weise gewänne die junge Frau und Mutter die so nötige Zeit, ungestört sich der dringenden Feld- und Gartenarbeit widmen zu können. Auch ließe es sich vielleicht einrichten, daß in Wochen, wo die Tage wohl lang, aber für die viele Arbeit doch zu kurz sind, *den geplagten Bäuerinnen und Familienmüttern die notwendigsten Näh- und Flickarbeiten besorgt würden?* Gewiß zählt jede Art von Schonung der Gesundheit und Kräfte unserer die Erde bebauenden Schwestern auch zum Dienst am Vaterland! Wir werden uns erlauben, noch in einer besondern Zuschrift in dieser Angelegenheit an Sie zu gelangen.

Es gereicht uns zur Freude, mitteilen zu dürfen, daß der Verein « Ehemaliger Schülerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Wülflingen-Winter-

thur » unserem Verein als Kollektivmitglied beigetreten ist. Unser « Zentralblatt » wird künftighin den zirka 170 Mitgliedern auch als *Mitteilungsorgan* von Anzeigen von Fachkursen, Sitzungen und Jahresbericht u. a. m. dienen. Mit dieser Verbindung hoffen wir, gemeinsame, gemeinnützige Interessen, wie die guten Beziehungen zwischen Stadt und Land, zu fördern.

Auf Anregung der tüchtigen Präsidentin der Diplomierungskommission, *Frau Egger-Kauf, Kandersteg*, hat sich der Zentralvorstand einverstanden erklärt, daß in Zukunft das *Ehrendiplom* schon nach 25jähriger und nicht erst nach 30jähriger treuer Dienstzeit verabreicht wird.

Sofern es die Zeitverhältnisse erlauben, wird die *Generalversammlung unseres Vereins am 27. und 28. Juni, in Wengen*, stattfinden. Es empfiehlt sich vielleicht, jetzt schon einen Sparbatzen für diese vielversprechende Reise ins schöne Berner Oberland zurückzulegen !

Von der Oberpostdirektion sind unserm Verein für das laufende Jahr wiederum *Wohlfahrtsmarken im Betrag von Fr. 360* zugeteilt worden. Diese Marken, für die wir herzlich dankbar sind, dürfen *nur für reine Armenzwecke* verwendet werden. Soweit der Vorrat reicht, stehen sie unsern Sektionen zur Verfügung; Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete entgegen.

Jungen, gesunden Töchtern, die Freude an der Natur und der Gartenarbeit haben, möchten wir den *im Frühling beginnenden Berufskurs in unserer Gartenbauschule in Niederlenz* in empfehlende Erinnerung rufen.

Auch der Besuch des Sommerkurses in der Haushaltungsschule Lenzburg bietet den Schülerinnen angenehmen Aufenthalt in ländlicher Gegend, mit der Gelegenheit, sich gründlich in Kochen und allen Hausgeschäften auszubilden.

Kraft und Zuversicht wird uns unsere gemeinnützige Arbeit schenken !

Für den Zentralvorstand,
Die Präsidentin : *M. Schmidt-Stamm.*

Dem Aufruf des Volkswirtschaftsdepartementes

die Lebensmittelvorratskarten einzulösen und erneut einen Zweimonatsbedarf an Zucker, Reis, Teigwaren, Hafer und Gerste, Salz sowie Fett und Oel anzulegen, wird in allen Teilen des Landes schon Folge geleistet. *Die Vorratskarte hat bis 10. März 1940 Gültigkeit.* Bis dahin sollten es sich die Haushaltungsvorstände zur Pflicht machen, dafür zu sorgen, daß *die vorgeschriebenen Mengen an einem trockenen, luftigen Orte des Hauses eingelagert sind.* Die eiserne Ration wird dazu angetan sein, die Bevölkerung mit Ruhe und Zuversicht zu erfüllen, wenn etwa neue Versorgungsschwierigkeiten über unser Land hereinschlagen sollten.

Die Bezugssperre, die zwischen dem 29. August und dem 29. Oktober des letzten Jahres für die Zivilbevölkerung verhängt war, hat damals den Behörden eine reibungslose Nahrungsmittelversorgung von Armee und Volk ermöglicht. *Es muß damit gerechnet werden, daß ähnliche Bezugssperren wieder eingeführt werden.* Heute sind Groß- und Detailhandel in der Lage, die Bevölkerung mit den vorschriftsmäßigen Vorräten zu versehen.

Jedermann mache sich zur Pflicht, dem Rufe der Behörden Folge zu leisten, die kleinen Haushaltlager anzulegen und ihnen eine sorgfältige Kontrolle und Pflege angedeihen zu lassen. *Eidgenössisches Kriegs-Ernährungsamt.*



Freiwillige Spenden für das Rote Kreuz

Das schweizerische Rote Kreuz

stellt der Armee für Militärsanitätsanstalten, Sanitätszüge, chirurgische Ambulanzen und Grenzformationen zur Verfügung: zirka 2000 Krankenschwestern, 6000 Samariterinnen und Freiwillige, 500 Pfadfinderinnen, 350 Rotkreuzfahrerinnen für Kranken- und Verwundetentransporte. Ferner Hilfspflegerinnen, Laborantinnen, Röntgengehilfinnen, Fürsorgerinnen und andere mehr. *Insgesamt über 10,000 Personen.* Das Rote Kreuz liefert dem Armeesanitätsdienst *Material für die Pflege der kranken und verwundeten Soldaten.* Seit der Mobilisation hat es bereits 1550 Bettstellen, 2000 Matratzen, 37,500 Leintücher, 6500 Wolldecken, zirka 20,000 Kissenanzüge, 11,500 Handtücher, Krankenhemden und viel anderes mehr an Truppenkrankenzimmer abgeliefert. Seine Ausgaben belaufen sich bereits auf *Fr. 800,000.* Es braucht aber noch gewaltige Summen, um *kommenden Aufgaben* zu genügen.

Schweizerfrauen, spendet in die nationale Sammlung! Damit helft Ihr dem Schweiz. Roten Kreuz seine großen Aufgaben zum Besten der schweizerischen Armee würdig erfüllen.

H. Sch.-D.



Bundesrat Motta und Gemahlin

Zum Andenken an Bundesrat Giuseppe Motta

Giuseppe Motta ist nicht mehr! Erschüttert durch diese Botschaft ging am Morgen des 23. Januar das Schweizervolk trauernd an seine Arbeit. Der Tessin hat seinen größten Sohn, die Schweiz, so hörte man aus Frauenkreisen sagen, ihren weisen, gütigen Vater verloren. Unfaßbar war die Nachricht auch für diejenigen, die schon seit längerer Zeit durch die Vorzeichen einer schweren Erkrankung in banger Sorge um das kostbare Leben waren. « Meine Gesundheit », so schrieb Giuseppe Motta im Juni des vergangenen Jahres, « läßt viel zu wünschen übrig. Wie wäre es anders möglich? Ich leide stark unter den vielen politischen Sorgen der jetzigen Zeit, doch will ich meine Pflicht *bis ans Ende* tun. » Und er hat Wort gehalten wie immer. Bis ins Mark getroffen wurde der große Friedensfreund vom Ausbruch des Krieges, an den er nicht glauben wollte; aber er blieb auf seinem Posten und starb, wir können nur wiederholen, was schon andernorts gesagt wurde, wie ein tapferer Soldat für die so heiß geliebte Heimat. Die Verdienste des bedeutenden Staatsmannes und des hervorragenden Außenministers sind in der in- und ausländischen Presse in überwältigender Weise gewürdigt worden, die aufrichtige Trauer im ganzen Lande, das herzliche

Beileid des Auslandes zeugen von der Liebe und Verehrung für den Entschlafenen.

Mit schlichten Worten soll auch an dieser Stelle Giuseppe Mottas gedacht werden; denn auch die Schweizerfrauen verlieren an ihm einen treuen, bewährten Freund. Bundesrat Motta betrachtete die Frauen als die Trägerinnen der edelsten menschlichen Ideen, als die Ruferinnen nach Recht und Frieden in der Welt. Wir wollen uns daran stets erinnern und liebend weiterbauen an allem Guten, nach Größe im Denken und Handeln ringend.

Wenn wir uns heute tief ergriffen in Giuseppe Mottas « *Testimonia Temporum* » versenken, so verspüren wir immer wieder den Geist der Mutter, der den Sohn sein ganzes Leben hindurch begleitet hat. Er, der in frühester Jugend den Vater verloren und mit fünf Geschwistern von einer vortrefflichen Mutter erzogen worden war, hielt ihr Andenken heilig. An diese Mutter, welche neben der Erziehung der Kinder noch einen großen Gasthofbetrieb in Airolo leitete, mag Bundesrat Motta gedacht haben, wenn er der Frau im staatlichen Leben gern mehr Geltung verliehen hätte, wenn er es nicht zugeben wollte, daß die Mutter in öffentlichen Angelegenheiten weniger zu sagen haben sollte als ihr junger, unerfahrener Sohn. Auch bedauerte er, daß die erwerbstätige Frau bei Entscheidungen, die ihr Los festlegten und bestimmten, kein Mitspracherecht haben sollte.

Die Mutterschaft, die physische wie die geistige, bedeutete für Giuseppe Motta etwas vom Schönsten auf der Welt, ein Vorrecht, das an Würde und Bedeutung von nichts übertroffen werden kann. « Wenn wir von der reinsten, tiefsten und dauerhaftesten Liebe sprechen wollen », so rief er aus, « dann ist es die Liebe, die den Sohn mit der Mutter verbindet. »

Gern sprach Bundesrat Motta zu der Jugend unseres Landes und erinnerte sie an die Worte des einfachen Handwerkers von Saint-Gervais an seinen Sohn: « Jean-Jacques, aime ton pays ! » Aber er wollte sein Land geliebt wissen über alle politischen Erwägungen, über alle Verschiedenheiten der Sitten und Gebräuche, der Sprachen und der Rasse hinaus. Um sein Land wahrhaftig zu lieben, so wiederholte er immer, müssen sich die Menschen untereinander lieben.

Der sozialen Tätigkeit der Frau brachte Bundesrat Motta stets das größte Interesse entgegen, und er selbst unterstützte jedes Hilfswerk — und wie viele waren es während all den schweren Zeiten seiner Amtstätigkeit — mit der ganzen Wärme seines gütigen Herzens. An der alljährlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung « Pro Senectute », deren Präsident er seit ihrem Bestehen war, hörten wir ihn immer wieder sagen: « Mich in Ihrer Mitte zu befinden, ist mir immer die größte Freude; denn ich fühle mich vom Geiste der Liebe und Barmherzigkeit umgeben. » Das ganze Wesen von Giuseppe Motta strahlte Güte und Milde aus. Dienen, lieben, helfen, das war die Richtlinie für sein eigenes Leben. Andern Freude zu machen war ihm Herzensbedürfnis, und Bedrängten zu helfen und zu raten, war ihm selbstverständliche Pflicht, für sie hatte der mit Amtspflichten und -sorgen überhäufte Magistrat immer Zeit. Für die soziale Gerechtigkeit trat er aus innerster Überzeugung ein, wohl wissend, daß das Volksganze nicht gesunden kann, wenn ein Teil davon geschwächt ist und die Familie nicht in gesicherten Verhältnissen leben kann.

Als großer Friedensfreund ist Giuseppe Motta genügend bekannt. Der Verständigung zwischen den einzelnen Menschen und den Völkern galt sein ganzes Sinnen und Trachten, ja, sein ganzes Leben. Seine eigene Versöhnlichkeit kannte keine Grenzen. Nur wenn seine guten Absichten für das Interesse des Landes mißdeutet wurden, dann konnte er sich mit der ganzen Lebhaftigkeit des Südländers einen Augenblick lang empören; aber sogleich fand er wieder Erklärungen und Entschuldigungen für seine Gegner. Unvergeßlich ist uns, wie er häßlichsten, blinder Parteiwut entsprungenen Anfeindungen gegenüber lächelnd, wenn auch ein wenig traurig, die Worte fand: « Auch im Haß ist manchmal die Liebe verborgen. » Geradezu rührend waren die Schlichtheit und Bescheidenheit des an Kenntnissen und Gaben so reichen und fein kultivierten Menschen Giuseppe Motta. Bücher waren seine besten Freunde, und schöne Konzerte und Gemäldeausstellungen waren für ihn Stärkungen für den Alltag.

In der Familie fand der vielbeschäftigte Staatsmann seine Erholung. In ehrfurchtsvoller Mittrauer grüßen die Schweizerfrauen die feinsinnige, tapfere Lebensgefährtin von Bundesrat Motta, die ihm das an Sorgen reiche Leben mutig tragen half und ihn mit ihren Kindern mit hingebendster Liebe umgab.

Giuseppe Mottas reich gesegnetes Leben hat seinen irdischen Abschluß gefunden. Am Abend des Beerdigungstages leuchtete durch die grauen Nebel, die tagsüber wie feine Trauerschleier über der Stadt Bern, über dem Bundeshaus gelegen hatten, die Sonne wie eine rote, glühende Kugel auf das Grab des großen Toten. Möge es ein tröstendes Symbol sein für unser trauerndes Land, für die ganze, gequälte Menschheit, daß nichts Gutes für immer verlorengeht, sondern zu seiner Zeit strahlend wieder aufersteht.

P. L.-B.

Die Berner Schreibmappe 1940

ist wiederum, wie alle die früheren Jahre, von der *Buchdruckerei Bächler & Co., Bern*, in prachtvoller bibliophiler Ausstattung herausgegeben worden. Wenn in frühern Schreibmappen mehr die gute alte Zeit veranschaulicht wurde, so ist die vorliegende pro 1940 der neuesten Zeit gewidmet. Dank den Fortschritten der Farbenphotographie in den letzten drei Jahren und den letzten Reproduktionsapparaten, die teilweise erst in den letzten Monaten geschaffen wurden, ist es der Firma Bächler & Co. möglich, die Schönheit unseres Landes, unserer Heimatstadt und des Berner Oberlandes in so wunderbaren Farben zu zeigen. Auch von unsern Soldaten zeigt die *Berner Schreibmappe* packende Bilder. Da sehen wir Gebirgssoldaten trotz eisiger Kälte ihre Instrumente blasen, andere, wie sie von hoher Warte aus auf steilen Felsen treue Wacht halten, die « Kochkistentiere » stehen da so lebendig und kraftstrotzend, als ob sie wenige Schritte vor dem Beschauer stünden. In zartesten Farben, unübertrefflich schön erblicken wir See und Berge und die leuchtende Natur in den Bildern « Ringoldswil am Thunersee », « Gunten mit Blick auf Jungfrau, Mönch und Eiger ». Und jedes Bernerherz wird sich freuen über Alt-Bern, die Nydeckkirche, unser herrliches Berner Münster.

Jeder Freund der Buchdruckerkunst wird die *Berner Schreibmappe 1940* zu besitzen wünschen, die durch Ausgabe und Inhalt soviel Freude und Bewunderung erweckt. Sie bedeutet für die *Buchdruckerei Bächler & Co., Bern*, einen neuesten großen Erfolg, zu dem wir herzlich gratulieren.

H. Sch.-D.

Verein ehemaliger Schülerinnen

der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Wülflingen-Winterthur

Am 10. Dezember 1939 hielt der Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Wülflingen-Winterthur seine 11. Generalversammlung ab. Besondern Dank gebührt der Leitung der landwirtschaftlichen Schule Wülflingen für die gastfreundliche Aufnahme.

Die Leitung der Versammlung lag diesmal in den Händen unserer neuen *Präsidentin, E. Bieri, Brütten*. Nach herzlicher Begrüßung aller Anwesenden, insbesondere unserer beiden Ehrenmitglieder Frau Dir. *Leemann* und Frl. *O. Goll*, eröffnete die Präsidentin die Versammlung.

Um das Mitgliederverzeichnis zu bereinigen, wurde zuerst *Appell* gehalten. Es waren 83 Ehemalige anwesend.

Aufnahme neuer Mitglieder. Vom Sommerkurs 1939 hatten sich 24 Schülerinnen zum Beitritt in den Verein erklärt.

Protokoll und Jahresrechnung werden allseitig gutgeheißen und verdankt.

Wahlen. Der Vorstand wird in globo bestätigt.

Jahresprogramm. Um unsern Bauernfrauen und Töchtern die, in Abwesenheit ihrer Männer und Brüder, die Stallarbeiten besorgen, einige wichtige Anhaltspunkte zu geben, *wird demnächst in der landwirtschaftlichen Schule Wülflingen ein Kurs über Viehhaltung und Melken stattfinden*. Einem andern Vorschlag, betreffend Hanf- und Flachsanzbau, kann ebenfalls entsprochen werden, indem im Laufe des Winters ein Vortrag über Leinpflanzung stattfinden wird.

Publikationsorgan. Nach reiflicher Ueberlegung hat sich der Vorstand entschlossen, der Generalversammlung das « *Zentralblatt* » des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins als unser neues Vereinsorgan zu empfehlen. Es ist dies ein Blatt, das uns zu unserer allgemeinen Weiterbildung nur dienen kann und besonders im Geiste der Gründung unseres Vereins entspricht, uns keiner Politik anzuschließen. Die Generalversammlung hat das « *Zentralblatt* » für ein Jahr als Publikationsorgan genehmigt.

Anschließend an die Versammlung orientierte Frl. Dr. med. *H. Bürkel* in einem Vortrag über die *Wirkung der Kampfgase auf den menschlichen Körper*. Die klare, leichtfaßliche Methode, mit der es Frl. Dr. Bürkel verstand, uns während des ganzen Vortrags in atemloser Spannung zu halten, sei hier nur in Kürze wiedergegeben.

Ein internationales Abkommen verbietet die Verwendung von Giftgasen. Der Feind kann aber trotzdem die Zivilbevölkerung angreifen. Zum Schutze derselben ist der Passive Luftschutz, das heißt der Chemische Dienst, die Sanitätsdienststellen, geschaffen worden.

Bei den chemischen Kampfstoffen handelt es sich um Gifte, die die Schleimhäute angreifen. Die Körperhaut ist durch die Kleider relativ gut geschützt gegen die Reizgifte. Die meist angewendeten Gase sind :

Weißkreuzgas, Blaukreuzgas, Grünkreuzgas und Gelbkreuzgas.

Das *Weißkreuz-* oder *Tränengas* wurde schon von der Polizei angewendet. Dieses sei im Kriege zu harmlos !

Blaukreuzgas ist etwas bösartiger. Es erzeugt Brechreiz und greift Rachen und Luftröhre an, verflüchtigt sich aber rasch.

Das *Grünkreuzgas* mit seinem stechenden Geruch hat eine intensive Aetzwirkung, besonders auf die Lungenbläschen.

Gelbkreuzgas ist das stärkste Gift und riecht nach Knoblauch oder Geranien und wirkt verheerend auf die Haut, wie eine Verbrennung. Es kann auch ins Hirn gelangen und dort schwere Schädigungen erzeugen. Es haftet sehr stark an den Gegenständen. Chlorkalk entgiftet das Gelbkreuzgas.

Wie weit diese Kampfgase auch bei uns in Frage kommen, können wir nicht wissen. Hoffen wir aber, daß unser Land eine Insel des Friedens bleibe !

Der Einladung zum Kurs über :

Anleitungen in Viehhaltung und Melken für Töchter,

in der Kant. landwirtschaftlichen Schule Wülflingen, 20. Dezember 1939 folgten zirka 30 Ehemalige. Der Leiter, Herr *Alois Günthart, Bezirksrichter in Dällikon (Zürich)*, der weit über die bäuerlichen Kreise bekannte Musterlandwirt und Viehpfleger, vermochte den mehr oder weniger interessierten Teilnehmerinnen in einem launigen Vortrag manch nützlichen Fingerzeig zu geben, über Fütterungsmethoden, Viehpflege und das Melken selbst.

Auch hier gilt der Grundsatz, nur wer bei Viehwartung und Melken mit Kopf und Hand arbeitet und peinlich sauber ist, kann auf guten Erfolg rechnen.

Der aus Zeitmangel nur in theoretischem Rahmen gehaltene Kurs, gab indes sicher allen Teilnehmerinnen nachhaltige und nützliche Belehrungen. E. K.

Die Buchhaltungsstelle der Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA

Fünf Monate schon stehen unsere Männer an der Grenze. Viele von ihnen haben nur tageweise, ab und zu auf eine Woche oder zwei, zurückkommen können, um die nötigste Arbeit zu erledigen. Dann hieß es wieder den Waffenrock anziehen und den Betrieb den Angestellten überlassen, oder auch der Obhut der Ehefrau, die sich darin schon ordentlich zurechtgefunden hatte. Eines aber macht dem Wehrmann und seiner Frau oft Sorge : Man hatte sich, so gut es eben ging, beholfen, hatte vor allem die laufenden Aufträge ausgeführt, aber dabei doch manche Arbeit liegen lassen müssen, die nun allgemach dringend geworden war.

Zu diesen rückständigen Arbeiten gehört vielerorts die Buchhaltung, die auf Jahresende unbedingt nachgetragen sein sollte. Auch der Bücherabschluß selbst darf nicht allzulang hinausgeschoben werden. Im Februar werden die Steuererklärungen eingefordert. Man muß wissen, wie das Geschäft rentiert hat. Dazu ist die Aufnahme eines Inventars, die Aufstellung von Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen nötig. « Wenn ich doch nur etwas mehr davon verstünde ! » seufzt die wackere Gattin des Geschäftsinhabers und bereut, daß sie sich nicht schon lang um das Wesen der Buchhaltung interessiert und vor allem gelernt hat, eine solche abzuschließen.

Solchen Frauen zu raten und zu helfen, ist Zweck und Aufgabe der Buchhaltungsstelle der SAFFA, die ohnedies die Buchhaltungen ihrer rund 200 Bürgschaftsnehmerinnen kontrolliert und im letzten Jahre noch erweitert wurde, um auch andern Geschäftsinhaberinnen zur Verfügung zu stehen. Frauen, die schon etwas von Buchhaltung verstehen, zeigt sie, wie sie den Jahresabschluß vorbereiten sollen und hilft ihnen beim Aufstellen von Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen. Wo dies nötig ist, übernimmt sie auch das Nachtragen von Buchhaltungen, führt die Abschlußarbeiten durch und füllt die Steuererklärungen aus.

Aus ihrer großen geschäftlichen Erfahrung heraus kann die SAFFA den Frauen, die sich an sie wenden, auch für die laufende Geschäftsführung manchen guten Rat erteilen.

Doch nicht nur für Geschäftsfrauen ist die Buchhaltungsstelle der SAFFA da. Vor allem sollen auch unsere Frauenvereine ihre Dienste in Anspruch nehmen dürfen. Manche Vereinsbuchhaltung ist immer noch im Stadium des «Milchbüchleins». Man trägt gewissenhaft in Franken und Rappen alles ein, was man einnimmt und ausgibt, aber wenn sie aus der Kassarechnung eine richtige Ertragsrechnung zusammenstellen soll, dann ist die Kassierin öfters in Verlegenheit. Man kann es ihr nicht verargen. Wie sollte sie wissen, was sie nie gelernt?

Und doch ist bei dem stets wachsenden Geldverkehr unserer Frauenverbände eine in allen Teilen richtig geführte Buchhaltung sehr am Platze. Wer die Verwaltung von fremdem Geld und Gut übernimmt, der übernimmt zugleich auch die Verantwortung für eine klare, übersichtliche Rechenschaftsablage am Ende des Vereinsjahres. So wird denn manche Kassierin froh sein, sich an die SAFFA wenden zu dürfen, wenn sie fachmännischen Rat in einer Buchhaltungs- oder Geldsache braucht.

Es kann auch vorkommen, daß ein Verein einmal keine Kassierin findet, die bereit wäre, die ganze, vielleicht recht umfangreiche Arbeit seiner Rechnungsführung zu bewältigen. In solchen Fällen ist die SAFFA bereit, Arbeiten wie die laufende Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, Inkasso der Mitgliederbeiträge usw. zu bescheidenen Ansätzen zu übernehmen. Sie hofft damit gerade in der heutigen Zeit, wo unsere Vereine vielfach mit wichtigen Aufgaben überlastet sind, den Vereinsvorständen einen nützlichen Dienst zu erweisen.

Um Auskunft wende man sich an das Sekretariat der SAFFA, Tel. 2 90 19, Schauplatzgasse 23 in Bern, oder an eine ihrer beiden finanziellen Beratungsstellen, in Bern : Christoffelgasse 6 (Gebäude der Schweiz. Volksbank) Tel. Nr. 60, Leiterin Frl. Anna Martin, in Zürich : Bahnhofstraße 53 (Gebäude der Schweiz. Volksbank) Tel. Nr. 3 56 50, Leiterin Frl. Dr. Elisabeth Nägeli. A. M.

Zur Zukunftsfrage unserer Kinder

Es ist wohlgetan, wenn sich die Eltern rechtzeitig um die Zukunft ihrer der Schule entwachsenden Kinder kümmern. Aber nicht planlos soll eine solch schwerwiegende Angelegenheit vor sich gehen. Zur Abklärung der so wichtigen Frage dienen u. a. die beiden Schriften: «*Die Wahl eines gewerblichen Berufes*» (10. Auflage), empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverband und vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, sowie «*Die Berufswahl unserer Mädchen*» (7. Auflage), verfaßt von Fräulein Rosa Neuenschwander und empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverband und vom Schweizerischen Frauengewerbeverband. In knapper, verständlicher Sprache enthalten beide Schriften die wichtigsten Regeln für die Berufswahl mit Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse und auch zahlreiche Angaben über die Dauer der Lehrzeit, die Vorbildung und die Ausbildungsmöglichkeiten jedes Berufes. Sie seien daher Eltern, Lehrern, Pfarrern, Vormundschaftsbehörden usw. als sachkundige Wegleitung bestens empfohlen. Die beiden Schriften sind zum Preise von je 50 Rappen erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rappen) beim Verlag Böhler & Co., Bern.

Zeitgemäße Sparmaßnahmen

Die Verwendung der Kochkiste

Anlässlich eines Aufenthaltes im Norden lernte *Susanna Müller*, die Verfasserin des bekannten Haushaltungs- und Kochbuches «Das fleißige Hausmütterchen», die norwegische Sparküche kennen. Sie fand den Gedanken so gut, daß sie nicht ruhte, bis es ihr gelang, einen Apparat zu erfinden, welcher dem Prinzip des Hitzeverlustes und zudem den Bedingungen einer allseitigen Anwendbarkeit für alle Siede- und Dämpf Speisen im größten Umfang entsprach, den «*Selbstkocher*». Das System hat sich ausgezeichnet bewährt; doch kam man, namentlich während der letzten Kriegszeit, wieder auf die einfachsten, schlechten Wärmeleiter zurück, die schon unsern Vorfahren in den frühesten Zeiten bekannt waren, wie zum Beispiel: Stroh, Heu. Ja, oft vergruben sie Töpfe, deren Inhalt längere Zeit warm erhalten sein sollte, in die Erde und bedeckten sie mit Laub. Die tapfern Finnländerinnen, Lottas genannt, tragen auf diese Art auch heute zum Erfolg der finnischen Armee bei, indem sie stets für kräftige warme Speise und Trank sorgen, damit Uebermüdung und Ermattung bei der Armee nicht überhandnehmen können.

Eine Bahnbrecherin der schweizerischen Frauenbewegung, *Frau Pfarrer Rosina Gschwind*, deren Lebensbild in dem Büchlein «*Frauen dienen der Heimat*» beschrieben ist, nannte die Kochkiste ihr Schatzkästlein. In ihrer Haushaltungsschule wurden Kochkörbe angefertigt, die noch heute bei den Enkelinnen ihrer ehemaligen Schülerinnen hoch in Ehren stehen und wieder benutzt werden. Beim Einzug der unglücklichen Bourbakiarmee, im Februar 1871, erquickte die tätige, edle Frau die hungernden, halberfrorenen Soldaten mit warmer Speise. Um schon am frühen Morgen kräftige Suppe bereit zu halten, kam sie auf den Gedanken, den Suppentopf mit dem kochenden Inhalt wohl verschlossen über Nacht ins Heu zu stellen. Und siehe da, am Morgen war die Suppe schön warm und alle Zutaten wunderbar aufgequollen und weich! Von der Umhüllung des Kochtopfes mit Heu bis zur Anfertigung eines Kochkorbes war der Weg nicht weit, und die Idee der einfachen Kochkiste, die für wenig Geld selbst angefertigt werden kann, wurde stets mehr ausgebaut und verbessert.

Die Vorteile dürften wohl allgemein bekannt sein, so daß nur kurz darauf hinzuweisen ist: 1. Die Speisen können nicht einkochen und nicht anbrennen; 2. Zerealien geben durch das langsame Aufquellen mehr aus; 3. durch die sich annähernd gleiche Temperatur, ohne eigentliches Sieden, bleibt das Aroma und die besten Bestandteile, namentlich des Gemüses, erhalten; 4. Ersparnis an Brennstoff; 5. Ersparnis an Zeit; 6. damit Ersparnis an Geld.

Heu, Stroh, Seegras, Watte, Papier, Wolle, sind schlechte Wärmeleiter. Sie bewirken, daß die Wärme auch ohne jede Feuerung in den umhüllenden Gefäßen erhalten bleibt.

Nachstehend geben wir die Beschreibung von zwei Kisten, die jede Frau selbst herstellen kann. Die Größe richtet sich nach dem Haushalt, respektive nach den vorhandenen Töpfen.

1. Man verwendet eine Spezereikiste, die keine Ritzen hat. Für größere Betriebe paßt auch ein alter Holzkoffer, wie wir ihn etwa noch aus Großmutterzeiten besitzen. 1916—1918 wurden im Bündnerland schöne alte Truhen zu diesem Zwecke verwendet. Auch weite Körbe oder Fäßchen erfüllen ihren Zweck. Für den Haushalt eignen sich längere Kisten am besten, in denen zwei bis drei

Geschirre nebeneinander placiert werden können. Man berechnet in Höhe und Umfang 20—30 cm mehr als die zur Verwendung gelangenden Kochgeschirre.

Die Kiste wird am Boden und zu beiden Seiten mit mehreren Lagen Zeitungspapier sorgfältig belegt. Ueber diese spannt man ein sauberes starkes Packpapier oder klebt es darüber. Dann füllt man mit sauberer trockener Holz- wolle oder Heu auf, drückt die zu verwendenden Töpfe hinein und stopft rings- herum so fest aus, daß bei Herausnahme des Topfes ein leerer Raum — Loch — entsteht. Den Rand dieser Oeffnung umgibt man mit starkem Papier, stellt die Töpfe wieder hinein, bedeckt nun die ganze Oberfläche mit einem Karton und schneidet die entsprechenden Rundungen für die Geschirre aus. Zum Bedecken der Töpfe bereitet man ein mit Holzwolle oder Watte gefülltes Kissen, das alle Töpfe gut bedeckt. Der Deckel der Kiste wird mittelst Lederriemen oder Schar- nieren befestigt und nach Belieben vorn mit einem Schloß oder Haken versehen. Er muß genau auf die Kiste passen und gut schließen.

Eine bessere, dauerhafte und zugleich für jede Küche recht hübsche Kiste bereitet man auf folgende Art :

2. *Die Kiste oder Truhe oder hoher Korb*, die der Größe der täglich zu ver- wendenden Kochgeschirre entsprechen soll (mit 20 cm Zugabe) wird an Boden und Seitenwandung mit einigen Lagen Zeitungspapier gut ausgelegt. Zum bes- sern Halt geben wir ebenfalls ein starkes Packpapier oder einen leichten Stoff darüber. Dann eine gute Schicht Holzwolle oder Seegras (hält länger). Auf gutem starken Futterstoff (oder einer alten saubern Schürze) wird nun eine Lage Watte oder auch wollene saubere Lappen (die aber zuerst gut gewaschen und getrock- net sein müssen !) gleichmäßig aufgenäht. Damit bedeckt man die Holzwolle oder das Seegras, so daß eine gute Polsterung entsteht. Der Futterstoff wird straff angezogen, am Boden und den Wänden ringsum an der Kiste befestigt. Es ist darauf zu achten, daß der Stoff nicht über den Rand der Kiste hinausgeht; son- dern er wird innerhalb sorgfältig befestigt, damit der Deckel flach aufliegen kann. Je dichter und sorgfältiger diese Polsterung gemacht wird, desto zweck- mäßiger, aber auch dauerhafter, wird die Kiste sein. Ueber das Futter wird ein waschbarer Ueberzug aus hübscher Kretonne angefertigt, den man leicht heraus- nehmen und waschen kann. Die Polsterung nimmt im Anfang natürlich sehr viel Raum ein. Sie wird aber bald durch die Töpfe zurückgedrängt, und man fülle ja nicht zu wenig ein ! Nun fertigt man entweder für jeden Topf ein kleines oder je nach Form der Kiste ein großes Kissen an, mit Holzwolle, Seegras, Kapok oder Federn gefüllt. Zwischen die Töpfe gibt man kleine, mit zwei Lagen ausgefüllte flache Kissen, nach Belieben ebenfalls mit Waschstoff überzogen. Die Innenseite des Deckels wird mit Papier belegt und mit dem Waschstoff straff bespannt; mit Lederriemen und Scharnieren befestigt; die Außenseite entweder lackiert oder mit einem starken Stoff bekleidet.

Eine solche Kiste erfüllt jahrelang ihren Zweck, höchstens muß hie und da die Polsterung aufgefrischt und teilweise erneuert sowie der Ueberzug gewa- schen werden.

Für den Gebrauch der Kochkiste können *alle* Gefäße, mit Ausnahme von Kupfer- und Messingpfannen, verwendet werden. Auch solche mit Stielen eignen sich für die Kiste 2. Die Pfanne wird dann so eingesetzt, daß der Stiel gegen die Mitte der Kiste gerichtet wird und ein kleineres flaches Geschirr daneben pla- ciert werden kann. Natürlich muß dafür vor Anfertigung die erforderliche Größe genau berechnet werden.

Ein Haupterfordernis sind gut schließende Deckel, die keinen Dampf mehr entweichen lassen.

Die Gefäße werden mindestens bis zu $\frac{3}{4}$ Höhe gefüllt und nach der Vorkochzeit fest verschlossen rasch bei kochendem Zustand des Inhalts in die Kiste gestellt. Die Speisen werden kürzere oder längere Zeit, je nach der Konsistenz, vorgekocht. Einige Minuten vor Einsetzen der Töpfe darf der Deckel nicht mehr abgenommen werden. Als Gebrauchsregeln merke man sich :

1. Die Speisen müssen zugedeckt vorkochen, Zeitdauer je nach Quantum und Inhalt.
2. Der Deckel des Kochgefäßes soll gut schließen (eventuell umgestülpt auf die Pfanne legen).
3. Die Gefäße müssen bis mindestens $\frac{3}{4}$ Höhe gefüllt sein, sonst erkaltet der Inhalt.
4. Das Einsetzen muß rasch vor sich gehen. Die Kiste wird daher zweckmäßig vorher in die Nähe des Herdes gestellt.
5. Man rechnet gewöhnlich die doppelte Kochzeit. Ein längeres Verweilen der Speisen im Kocher gereicht ihnen eher zum Vorteil.
6. Nach jedem Gebrauch muß der Selbstkocher resp. die Kiste gut gelüftet werden, ebenso die Kissen.

Folgende Zeitangaben, die sich selbstverständlich nach dem Quantum richten, sind zu beachten :

	Vorkochzeit Minuten	Kiste Stunden
Suppen (Erbsen und Gerste $\frac{1}{2}$ Stunde)	5—10	2—6
Fleisch	20—30	3—6
Grüne Gemüse	10—30	2—4
Dörrgemüse	15—40	2—6
Hülsenfrüchte (wenn nötig 2mal einsetzen)	25—45	3—6
Kartoffeln	2—10	1—4
Teigwaren	2—5	$\frac{1}{2}$ —1
Obst	3—5	1—2
Dörrobst	5—20	2—5
Pudding im Wasserbad	15—40	2—6

H.-K.

Das Zentralblatt

bildet das Bindeglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern. Wer im Geiste des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins arbeiten will, für den ist es unentbehrlich, weil es über Bestrebungen und Werke des Vereins und seiner Sektionen Auskunft gibt und über Vereinsanlässe berichtet. Darüber hinaus stellt sich das « Zentralblatt » die Aufgabe, Fragen der Volkswohlfahrt zu beleuchten und insbesondere Mittel und Wege zu suchen und zu weisen, damit Frauenkräfte sich voll entfalten und in der menschlichen Gemeinschaft segensreich auswirken können. Ueber seine eigenen Werke hinaus steht der Verein und sein Organ, das « Zentralblatt », im Dienste des Vaterlandes und unterstützt dessen Fürsorgewerke, namentlich in jetziger Zeit

die Nationalspende und das Rote Kreuz.

H. Sch.-D.

Kommende Tagungen

Die Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“

wird am 25. Februar in *Neuchâtel* ihre Tagung abhalten, im Restaurant *Neuchâtelois*, Faubourg du Lac.

Beginn 10 Uhr 30. Eröffnungswort der Präsidentin, *H. Gschwind-Regenaß*. Jahresbericht. Stellungnahme von « Frau und Demokratie » zu Tagesfragen. — 12 Uhr, gemeinsames Mittagessen. Die Teilnehmerinnen werden höflich gebeten, sich für das Mittagessen bei *Frl. C. Waldvogel*, Faubourg de l'Hôpital 33, *Neuchâtel*, anzumelden. Gedeck Fr. 2.40. — 2 Uhr, Wiederbeginn der Verhandlungen : 1. Frauenstimmrecht in der gegenwärtigen Zeit. Referentin : *Frl. Emilie Gourd, Genf*; Diskussion. 2. Positive Vorschläge zur Gestaltung unserer Radiosendungen. Referentin : *Frau A. de Montet, Corseaux*. Diskussion. Schluß gegen 17 Uhr.

Die Aufgaben der Zeit stellen an uns Frauen große Anforderungen. Durch die Mobilisation sind ganz neue Fragen an uns herangetreten. Zum erstenmal wurden wir auch unter Militärkommando gestellt und haben im Hilfsdienst zum Teil gleiche Aufgaben zu lösen wie die Männer, gleiche Verantwortungen wie sie auf uns zu nehmen. Schon werden auf Männerseite Stimmen laut, die der Frau auch das volle Bürgerrecht aus diesem Grunde verleihen wollen. Daher besteht die Möglichkeit, daß uns das Stimmrecht gegeben wird, bevor der große Teil unserer Frauen es selbst verlangt. So ist für uns der Augenblick gekommen, die Frauen aufzuklären und vorzubereiten für die Arbeit der Vollbürgerin. Aus diesem Grunde hat « Frau und Demokratie » heute das Frauenstimmrecht zur Diskussion gestellt, und wir möchten unsere Mitglieder bitten, an dieser Aussprache regen Anteil zu nehmen.

14. Kantonal-zürcherischer Frauentag

Die beiden Frauenzentralen Zürich und Winterthur veranstalten Sonntag, 10. März, im Glockenhof in Zürich einen *kantonalen Frauentag*, der die heute so brennende Frage der Erziehung und Bewahrung der Jugend vor Verwahrlosung zum Gegenstand hat. Wir möchten heute schon auf diese Veranstaltung hinweisen.

Das Thema dieses 14. kantonalen Frauentages heißt: « Unsere Jugend in der Mobilisationszeit. Gefahren und Hilfe. » Als Refrenten konnten gewonnen werden : *Fräulein Dr. Martha Sidler, Zürich*; *Frau Dr. Studer-v. Goumoëns, Winterthur* und *Herr Emil Jucker, Berufsberater, Rüti-Zürich*. Mütter, Erzieherinnen und alle, denen das Wohl der Jugend und ihre Bewahrung vor Gefahren, namentlich in jetziger ernstester Zeit am Herzen liegt, werden in großer Zahl am 14. kantonal-zürcherischen Frauentag teilnehmen, der im *Glockenhof in Zürich* abgehalten wird. Wir empfehlen den Besuch der Tagung wärmstens. Sch.

Die Schweizerfrau

Die Broschüre « *Du Schweizerfrau* », die als Erinnerung an den Pavillon der Schweizerfrau an der Landesausstellung in Zürich bleibenden Wert behält, ist bei Abnahme von größern Bestellungen zum Preise von 70 Rp. das Stück zu beziehen bei der *Zentralstelle für Frauenberufe*, Zollikerstraße 9, Zürich 8.

Das Ergebnis der Bundesfeier-Aktion 1939

bedeutet ein Höchstresultat. Nach Abzug aller Unkosten und Vergütungen verbleibt ein Reinertrag von Fr. 763,719.23, gegenüber 1938 ein Mehr von rund Fr. 72,000. Der Verkauf der Bundesfeier-Abzeichen war um rund 57,000 Stück höher als im Vorjahr. Eine Viertelmillion Zuwachs zeigte der Markenverkauf; der Kartenverkauf und die Spenden sind leicht zurückgegangen.

Zu diesem schönen Erfolg hat sicher die Zweckbestimmung der Sammlung « Für notleidende Mütter » das meiste beigetragen. Im Namen dieser letztern sprechen wir auch an dieser Stelle allen Spendern den besten Dank aus. Wie bekannt, erfolgt die Verteilung der Gelder durch besondere kantonale und lokale Kommissionen, bestehend aus Vertreterinnen von Frauenorganisationen.

Das schweizerische Bundesfeierkomitee.

Der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht

machte eine Eingabe an die Bundesversammlung mit dem Hinweis, daß die auf allen Gebieten tätigen Bürgerinnen nun auch des Aktiv- und Passivstimmrechts würdig wären, um dem Lande noch besser als bisher in allen lebenswichtigen Fragen sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur zu dienen.

Merkblatt für junge Mädchen

Zum Besten junger Mädchen, die in einen Beruf und damit ins Leben getreten sind, hat der *Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen* zusammen mit andern schweizerischen Frauenvereinen und -verbänden ein Merkblatt herausgegeben, das für jede junge Tochter von großer Wichtigkeit ist. *Bestellungen* sind zu richten an Dr. med. *Laura Turnau, Trogen* (Appenzell). Das Heftchen kostet 5 Rappen, je 100 Exemplar Fr. 3.

Haushaltungsschule Bern

der Sektion Bern des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins

3 Fischerweg 3

Am **1. Mai 1940** beginnt der sechsmonatige **Sommerkurs**. Zweck der Schule ist: Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen, wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen und Müttern.

Praktische Fächer: Kochen, Servieren, Haus- und Zimmerdienst, Waschen, Bügeln, Handarbeiten, Gartenbau.

Theoretische Fächer: Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre, Haushaltungskunde, Hauswirtschaft, Buchhaltung, Kinderpflege.

Auskunft und Prospekte durch:

Die Direktion, Tel. 2 24 40

Tornister-Bibliothek

Herausgegeben von Emil Brunner, Fritz Ernst, Eduard Korrodi. Jedes Heft 60 Rappen. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die Tornister-Bibliothek entsprang dem selbstlosen Wunsch der Herausgeber, aufrichtende Lektüre für die Mußestunden der Soldaten bereitzustellen: Darstellungen aus dem Gebiet unserer Landesgeschichte, der Heimatkunde, unserer Ideale, wobei das Moment edler Unterhaltung und Verbundenheit mit dem

HAUSHALTUNGSSCHULE

des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

LENZBURG

Der **Sommerhalbjahreskurs** beginnt am 17. April 1940

Kursgeld Fr. 500.—

Auskunft erteilt die Schulleitung

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

- Halbjahres-Haushaltungskurse.** Beginn Oktober und April
Ausbildungskurs für Köchinnen. Beginn Ende April, Dauer 1 Jahr
Haushaltleiterinnen-Jahreskurs. Beginn Ende April
Hausbeamtinnenkurs. Beginn Ende Oktober, Dauer 2 Jahre

Prospekte durch die Vorsteherin, **Sternackerstrasse 7, St. Gallen**

Schweizerische

Gartenbauschule für Töchter

in Niederlenz bei Lenzburg

Gründung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Berufskurse mit staatlichem Ausweis
Jahreskurse **Sommerkurse**

Beginn anfangs April - Prospekt und Auskunft durch die Vorsteherin



Haushaltungsschule Chailly-Lausanne

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Sektion Waadt)

1. Mai 1940, Haushaltungskurs: Vollständiger Koch- und Haushaltungsunterricht nebst gründlicher **Erlernung der französischen Sprache**. Jahres- oder Halbjahreskurs. **Sprachen und Sport.**

gesamten Kontinent nicht außer acht gelassen ist. Ein weitausschauendes Programm soll dem Endzweck immer näher führen : unsere Kulturgüter zum greifbaren Besitz zu erheben.

Die erste Serie von sechs Bändchen, die eben erschienen ist, dürfte geeignet sein, Vertrauen zum gesamten Unternehmen zu erwecken. *Kenner ersten Ranges haben sich bereitwillig zur Verfügung gestellt.* Prof. Emil Brunner ruft den christlichen Schweizern auf (Heft 1 : «Eiserne Ration»); Prof. Paul Niggli führt ins Herz der Alpen (Heft 2 : « Das Gotthardmassiv »); Prof. J. Strohl sammelt vorbildliche « Naturgeschichten aus der Schweiz » (Heft 4), Eduard Korrodi « Klassische Kurzgeschichten » (Heft 6), Fritz Ernst historische Texte (Heft 3 : « Der Freiheitskampf der Nidwaldner 1798 »; J. J. Hottinger, Heft 5 : « Aus dem Leben Hans Conrad Eschers von der Linth. »

Ueber die Geschenkstunde hinaus werden diese Tornistergaben ihren Wert behaupten : sie verdienen die Beachtung der Freunde unserer Armee und unseres ganzen Volkes.

Die Tornister-Bibliothek verdient — entsprechend dem idealen Zweck und dem vortrefflichen Inhalt — die größte Beachtung. Die im Felde stehenden Wehrmänner werden sich freuen über dessen belehrenden und feingewählten Lesestoff. Sch.

Stadt Neuenburg: Höhere Handelsschule Vorbereitungskurs vom 15. April bis 12. Juli 1940

Durch diesen Kurs wird den jungen Leuten das Studium der französischen Sprache erleichtert, so dass sie im Herbst in einer der Klassen des II. oder III. Schuljahres eintreten können.

System der beweglichen Klassen. Besondere Vorbereitungskurse für Junge Mädchen u. Drogisten.

Post-, Eisenbahn- und Zollabteilung: Anfang des Schuljahres: 15. April 1940

1. Ferienkurs: 15. Juli bis 3. August 2. Ferienkurs: 26. Aug. bis 14. Sept.

Handelsabteilung: Anfang des Schuljahres: 17. September 1940.

Auskunft und Programme beim Direktor: **P. H. Vuillème.**



Gedenkt der

Nationalspende und des Roten Kreuzes

Davos-Platz

Passantenzimmer

Volkshaus Graubündnerhof

gegründet vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein
Behagliches Heim für längern oder kürzern Aufenthalt
Bescheidene Preise

— Alkoholfreies Restaurant

Marie Steiger-Lenggerhager, Die Schule sollte . . . !

Ernsthafte Plaudereien über Schule und Elternhaus. Mit Geleitwort von Prof. Dr. H. Hanselmann, Zürich. 104 S. Hübsch kartoniert Fr. 2.80. Walter Loepthien Verlag, Meiringen.

Aus dem Geleitwort: Hier liegen Erfahrungen, erfreuende und sorgenvolle eigene Erlebnisse in mancherlei Erziehungsnöten zugrunde.

Elternhaus und Schule, die beiden großen Erziehungsmächte miteinander immer enger zu verbinden, ist eine so notwendige Aufgabe. Und Frau Steiger-Lenggerhager baut da Brücken, schön grad und gut verstrebt und fundiert, daß ein lebendiges Hinüber und Herüber allen gutgesinnten Eltern und Lehrern erleichtert wird. Es ist ein gutes Buch! Lies es auch!

Die Kartenspende Pro Infirmis

sei um ihres guten Zweckes willen jedermann bestens empfohlen.

Stricken Sie mit H. E. C. - WOLLE . . .

Diese bekannte Schweizer Marke wird Ihnen immer zusagen. Es gibt H. E. C.-Wollen für jede Strickarbeit. Ob Sie Pullovers, ganze Kleider, Kindersachen, Unterwäsche, Socken, Strümpfe oder Handschuhe stricken wollen, lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten H. E. C.-Wollen vorlegen. Die Farbenschönheit, die Solidität und die moderne Aufmachung dieser allgemein beliebten Wollen, erklären am besten die grosse Nachfrage, die heute überall für H. E. C.-Wollen festzustellen ist.

Achten Sie genau auf das Markenzeichen! Sollte Ihr Lieferant H. E. C.-Wolle nicht führen, dann verlangen Sie Bezugsquellennachweis von der

H.E.C.-Wollgarnfabrik
in Aarwangen
(Bern)



Mlle H. Sinning, Fleurier (Kt. Neuenb.)

nimmt Töchter, die die französische Sprache erlernen wollen, in Pension

- Gute Schulen

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes

Neuveville

Ecole supérieure de Commerce
Offizielle Handelsschule

Kaufmännische Abteilung für Jünglinge und Töchter.
Abteilung für Sprachen und Haushaltung für Töchter.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache.
Sorgfältige Erziehung und Aufsicht. Schulbeginn April.
Mitte Juli: Französischer Ferienkurs. - Programm und
Auskunft durch die Direktion: Dr. W. Waldvogel.

Töchterpensionat, Sprach- u. Haushaltungsschule

YVONAND Schüler-Guillet

(am Neuenburgersee)

Gründlich Französisch. Ganz individuelle
Erziehung. Staatl. geprüft. Expertisen. Dipl.
Lehrerschaft. Mässige Preise. Prospekte.

St. Beatenberg Berner Oberland. 1200 m ü. M.

Haus Firnelicht

Kleines, ideal ruhig und sonnig gelegenes Erholungsheim. Neuzeitliche Küche, sorgfältige Diätikuren. Pension ab Fr. 8.— • Dauerarrangements. A. Sturmfels & Th. Secretan.

Das billigste u. schonendste
Waschverfahren erzielt man mit

ENKA

als Zugabe zu Seifenlauge

Mutter und Kind

Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. Jahrgang 1940. 128 Seiten. Fr. 1. Walter Loepthien Verlag, Meiringen.

Mit dem neuen Jahrgang darf dieser Kalender das erste Jahrzehnt abschließen. Seine Freunde sind über die ganze deutschsprachige Schweiz verstreut. Der vorliegende Jahrgang ist weitgehend in den Dienst einer nationalen Aufgabe gestellt: Die Befürwortung der Familie in echt schweizerischem Sinne, durch berufene Fachmänner beleuchtet. Im weiteren geben eine Menge von Aufsätzen wertvolle und praktische Anleitungen zur Kinderpflege und Kindererziehung. Gutes und reichliches Bildermaterial belebt die künstlerische Gestaltung des Jahrbuches. Die eingestreuten Erzählungen sind Perlen heimischer Erzählungskunst.

H.

THURG. HAUSHALTUNGSSCHULE SCHLOSS HAUPTWIL

(Eigentum der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft)

Sorgfältige Ausbildung im Kochen, in allen Haus- und Gartengeschäften und im Handarbeiten. Anregende Abwechslung von Theorie und Praxis.

Beginn des Sommerkurs am 25. April 1940

Kursgeld Fr. 350.—

immer teurer
Zucker *rationiert*
ersetzen und Geld sparen

Wir empfehlen die bekannten
Saccharin-Tabletten

in klein. weiss. Cartons zu 100 Tabl. à **20 Cts.**

= Süsskraft von ca. 11½ Pfund Zucker

in gelber Blechdose zu 300 Tabl. à **65 Cts.**

= Süsskraft von ca. 41½ Pfund Zucker

Neu sind **Hermesetas-Tabletten**
aus reinem **Kristall-Saccharin**

Blaue Blechdose zu 500 Tabl. à Fr. 1.25

= Süsskraft von ca. 71½ Pfund Zucker

*Süßsen ohne jeden Beigeschmack,
können überall mitgekocht werden,
sind unbeschränkt haltbar.*

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt

garantiert unschädlich
A.G. „HERMES“ ZÜRICH 2

Blumentage

Künstliche Ansteckblumen
für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten

Paul Schaad AG.
Kunstblumenfabrik

Weinfelden

Grippe

Bekämpfung - Behandlung

Von tüchtigen Aerzten redigiert und empfohlen

Dieses Schriftchen enthält bewährte Ratschläge zur Bekämpfung und Behandlung der Grippe. Jedermann sollte diese Ratschläge besitzen!

Preis: 1 Exemplar = 10 Cts., partienweise billiger

Zu beziehen von der

Buchdruckerei Böhler & Co. in Bern

Bei Adressänderungen

bitten wir, auch die alte Adresse anzugeben.

Böhler & Co., Expedition des «Zentralblattes», Marienstrasse 8, Bern.



Der **Sommerkurs**
an der kantonalen landwirtschaftlichen
Haushaltungs-Schule
Wülflingen - Winterthur

beginnt **Mitte April**. Anmeldungen sind möglichst
sofort, spätestens 1. April a. c. einzureichen. Auf
Wunsch Unterrichts-Programm. Telephon 24008

Das Thurg. Frauen-Erholungsheim

Bischofszell (Eigentum der Thurg. Gemeinnütz. Gesellschaft)

bietet seit vielen Jahren erholungsbedürftigen Frauen und Töchtern ruhigen,
angenehmen Ferienaufenthalt in Waldesnähe. Günstig für Herzleidende und
Nachkuren. — Gutbürgerlich geführte Küche. Pensionspreis Fr. 2.80 bis
Fr. 4.20. Geschlossene Liegehalle. Sommer- und Winterbetrieb. Zentralheizung.
Prospekte und nähere Auskunft durch **Die Vorsteherin.**

REINHARDS Spezial-Kochschule + Weggis

alte bekannte Schule für Frauen, Töchter (Bräute)

Monatliches Praktikum in gut bürgerlicher und feiner Küche. **Ferienkurse** vom Mai bis
September. **Bäuerinnenkurs** im November. Prima Referenzen. Prospekte. Sterilisier-
und Einmach-Broschüre Fr. 1.—. Telephon 73120.

Die Wahl eines gewerblichen Berufes Die Berufswahl unserer Mädchen

Wegleitung für Eltern, Schul- u. Waisenbehörden

Beide Schriften sind herausgegeben von der Kommission für Lehrlingswesen
des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Einzelpreis 50 Cts. Partienweise, von 10 Exemplaren an, zu 25 Cts.

Verlag der Buchdruckerei Buehler & Co., Bern

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl
Verlangen Sie Muster
Annahme von Wollsachen

Fabrikpreise
Versand an Private

Kantonale Handelsschule Lausanne

5 Jahresklassen

Handelsmaturität

Spezialklassen für Töchter

Bewegliche Klassen für Sprach- und Handelsfächer. Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch bereiten auswärtige Schüler rasch zum Eintritt in die regelmässigen Klassen vor.

Beginn des Schuljahres: 8. April 1940.

Schulprogramme, Verzeichnis von Familienpensionen und Auskunft erteilt

Der Direktor: Ad. Weitzel.

SUPERHERMIT und Landesverteidigung



100 000t von Franken bleiben im Lande und müssen nicht mehr für Kohlen und Oel ins Ausland abgeführt werden, seit die Fenster und Türen mit Original-SUPERHERMIT abgedichtet werden. Bis 35% Heizmaterial-Einsparung (6 Grad höhere Zimmertemperatur). 10 Jahre Erfahrung, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

Gegen Zugluft, Kälte, Regen, Staub und Schall wurden bis heute abgedichtet:

61 Spitäler, Anstalten
116 Hotels, Restaurants
1272 Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser

152 Staatsbauten (Schulhäuser, Bahnhöfe, Amtshäuser etc.)
416 Banken Fabriken, Firmen, über 12 000 Wohnungen

Prospekt B/3 und Adresse Ihrer nächsten Platzvertretung durch:

St. Gallen, Merkatorium . . . Tel. 2 13 77
Luzern, Zürichstrasse 85 . . . Tel. 2 01 82
Winterthur, Merkurstrasse 5 . . . Tel. 2 62 11
Pully-Lausanne, Ch. Roches . . . Tel. 3 34 06
Genf, Rue Bovy Lysberg 9 . . . Tel. 4 92 74
Sierre, Ste. Catherine Tel. 5 11 85

Zürich, Schmidhof Tel. 3 42 04
Basel, Güterstrasse 91 Tel. 4 90 52
Bern, Gryphenhübeliweg 6 . . . Tel. 3 80 60

Fachkurse für

Küche: 4. März — 27. April, 30. April — 22. Juni. Unser Kochkurs wird nicht nur von Fachleuten, sondern oft und gerne auch von **Töchtern** besucht, welche die **wirklich gute, fachgerechte** Küche lediglich für private Zwecke erlernen wollen.

Service: 2. April — 25. Mai. Die **gründliche** theoretische und praktische Vorbereitung für den Servierberuf!

Fach- u. Sprachen: 23. April — 22. Juni. Die zweckmässige Vorbereitung für Bureau und Hotelbureau.

Prospekt verlangen!

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN